

Mündliche Anfrage mit Antwort vom 27.05.2011

des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur auf die Frage 24 der Abg. Daniela Behrens, Dr. Gabriele Andretta, Dr. Silke Lesemann, Matthias Möhle, Jutta Rübke, Wolfgang Jüttner und Wolfgang Wulf (SPD)

Aufbau einer bundeseinheitlichen Kulturstatistik: Welche Anforderungen bzw. Ansätze bringt die Landesregierung in diesen Prozess ein?

Die Frage der Kulturausgaben und die damit verbundene Finanzierung von kulturellen Angeboten und Einrichtungen beschäftigten Wissenschaft, Kultur und Politik. Die teilweise erst vorläufigen Zahlen zu den öffentlichen Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden für die Förderung der Kultur, u. a. der Statistikämter, geben ein undeutliches Bild ab. Endgültige Aussagen darüber, wie sich die öffentlichen Ausgaben für die Kultur tatsächlich entwickeln und welche Auswirkungen die Wirtschafts- und Finanzkrise darauf haben wird, lassen sich derzeit nur bedingt treffen.

Mehr als 85 % der öffentlichen Ausgaben für Kultur tragen Länder (43 %) und Kommunen (44 %), der Bund lediglich 13 %. Eine auskömmliche und den Aufgaben gerechte Finanzierung der kommunalen Ebene ist daher vor allem für die Sicherung der kulturellen Versorgung Voraussetzung.

Die Bundesregierung hat nun angekündigt, gemeinsam mit den Ländern eine bundeseinheitliche Kulturstatistik aufzubauen. Diese Forderung geht auf die Enquetekommission „Kultur in Deutschland“ zurück und soll die Qualität der Kulturstatistik und vor allem die Vergleichbarkeit der Daten in Deutschland verbessern. Auf EU-Ebene gibt es bisher keine Erfassung der Zahlen zur öffentlichen Kulturförderung in den Mitgliedstaaten der EU.

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie bewertet sie den Aufbau einer bundeseinheitlichen Kulturstatistik?
2. Welche Anforderungen stellt sie an eine solche Kulturstatistik, bzw. welche Vorschläge hat sie gemacht oder wird sie machen zum Aufbau dieser Statistik?
3. Welchen Zeitplan gibt es für den Aufbau dieser Kulturstatistik?

Antwort:

Um das kulturelle Leben in Deutschland, darin eingeschlossen Fragen zur Finanzierung der kulturellen Infrastruktur, angemessen beurteilen zu können, bedarf es der Erhebung belastbarer statistischer Daten. Dies ist auch eine der Empfehlungen im Schlussbericht der Enquetekommission „Kultur in Deutschland“ vom Dezember 2007. Je aussagekräftiger Zahlen und Fakten zur Kultur in Deutschland sind, umso verlässlicher lassen sich Förderstrukturen analysieren und Strategien zur Kulturentwicklung planen und umsetzen.

Eine moderne Kulturstatistik kann rechtzeitig auf sich abzeichnende Probleme hinweisen und deutlich machen, ob Investitionen und Schwerpunktsetzungen im Kulturbereich erfolgreich sind. Aus diesem Grund veröffentlichen seit 2003 die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder den Kulturfinanzbericht mit dem Ziel vergleichbarer Zahlen. Bei der Beurteilung entstehen allerdings immer wieder Schwierigkeiten aufgrund der unterschiedlichen Ausgangsbedingungen, seien es Stadtstaaten im Vergleich mit Flächenländern, die besondere Finanzsituation der neuen Bundesländer infolge der Vereinigung der beiden deutschen Staaten oder die nicht einheitliche Verortung der Kultur in den Länderressorts. Diese ressortspezifischen Unterschiede in den einzelnen Bundesländern führen bislang dazu, dass eine wirkliche Vergleichbarkeit von belastbaren Daten nicht gegeben ist, da es an einheitlichen und verlässlichen Basisdaten fehlt.

Im Jahr 2009 haben deshalb der Kulturausschuss der Kultusministerkonferenz und der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) vereinbart, dem Statistischen Bundesamt den Auftrag für die Konzeption einer einheitlichen Kulturstatistik zu erteilen. Dieses Konzept liegt in Gestalt eines Projektvorschlags seit Anfang des Jahres vor.

Dies vorausgeschickt, werden die Fragen namens der Landesregierung wie folgt beantwortet:

Zu 1:

Bund und Länder halten den Aufbau einer umfassenden Kulturstatistik für unverzichtbar. Die vom Statistischen Bundesamt vorgelegte Konzeption wurde im Rahmen des Kulturausschusses der KMK ausführlich diskutiert. Die Ländervertreter haben sich für den Aufbau einer bundeseinheitlichen Kulturstatistik als Bund-Länder-Projekt ausgesprochen.

Zu 2:

Zu wünschen ist, dass diese Kulturstatistik sich deutlich von bisherigen Kulturstatistiken sowie Statistiken aus den einzelnen Kulturfachverbänden unterscheidet, indem sie eine flexible Form der Statistik anbietet, die weniger mit Vergleichen und Zahlen arbeitet, dafür jedoch über statistische Erkenntnisse und gezielte Fragestellungen den Diskurs anregt. So sollte diese Kulturstatistik Berichte für die einzelnen Kultursparten und ihre Teilbereiche enthalten. Die Daten sollen nach Angebot, Finanzierung, Beschäftigung (Arbeitsplätze) und Rezeption (Besucherzahlen) gegliedert und nach dem Drei-Sektoren-Modell (erwerbswirtschaftlich, öffentlich, intermediär) dargestellt werden. Die Ergebnisse sollen auch auf Länderebene ablesbar sein. Es ist geplant, die Spartenberichte nacheinander zu erstellen, zu veröffentlichen und regelmäßig zu aktualisieren.

Zu 3:

Die für das Projekt vorgeschlagene Laufzeit ab 2012 beträgt drei Jahre. Näheres werden die Beratungen der Kultusministerkonferenz auf Ebene der Amtschefs im September dieses Jahres ergeben.